

## Alle fühlen sich im Recht

Gaza: „Raketen auf Israel abgefeuert“, FR-Politik vom 6. August

Wenn man die ersten Bilder aus dem Gazastreifen sieht, denkt man intuitiv, man befinde sich in der Ukraine. Israel beschießt Wohngebiete, um vermeintliche Terroristen zu treffen. Israel, dass als humane Demokratie verstanden sein will. Den Gazastreifen, der einst Kernland der Palästinenser werden sollte und den man heute im Volksmund als das größte nicht überdachte Gefängnis bezeichnet. Israel ermordet palästinensische Führer, und zur Vergeltung werden Raketen auf Israel geschossen. Dafür bombardiert Israel den Gazastreifen, und beide fühlen sich im Recht.

In den 70 Jahren, die Israel besteht, hat niemand es geschafft, den Palästinensern eine Perspektive für einen eigenen Staat zu bieten. Obwohl positive Ansätze bestanden, ist es nicht zur Befriedung gekommen. Diesen Zermürbungskrieg David gegen Goliath wird Israel genauso wenig gewinnen wie Russland gegen die Ukraine. Israel stöhnt unter dem Joch der erzkonservativen, radikalen Siedler, die illegal, aber geduldet das Westjordanland zersiedeln. Ein Land, das einst die Hoffnung der Palästinenser auf einen eigenen Staat war.

Die demographische Entwicklung spricht gegen Israel, und Israel und die Palästinenser können das nur gemeinsam lösen. Die arabischen Staaten haben längst das Interesse an diesem Konflikt verloren. Jede Einmischung von außen kann nur kontraproduktiv sein, z.B. wenn politische Amokläufer wie Trump Botschaften in Jerusalem eröffnen. Christoph Kruppa, Riederich

## Dreiste Heuchelei

Zu: „Artenvielfalt in Gefahr“, FR-Wirtschaft vom 8. August

Dank Putins Überfallkommando und Özdemirs mangelnder Courage ist es der bundesdeutschen Agrarlobby, angeführt vom Deutschen Bauernverband, wieder einmal gelungen, sich vor profitschmälernden Umweltschutzauflagen zu drücken. Die von den Herolden der konventionellen Landwirtschaft verbreitete Propaganda, dass sie dabei ausschließlich die Sorge um die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln umtreibe, ist dreiste Heuchelei.

Angesichts der grassierenden Verschwendung von Lebensmittelpflanzen, auch für Futter und Treibstoff, ist das Argument genauso unglaubwürdig wie die Äußerung von Autolobbyisten, dass den deutschen Autofahrern die Rettung des tropischen Regenwaldes am Herzen liegen würde. Dazu gehört der Hinweis, dass die Bio-Bauern mit den aktuellen Herausforderungen besser klarkommen, ohne die Artenvielfalt unterzupflügen. Joachim Bohndorf, Bensheim



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zurschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/f20220810](http://frblog.de/f20220810)

### FR ERLEBEN

**Bascha Mika** ist zu Gast in der Mittagssendung von Deutschlandfunk Kultur „Der Tag“. Es geht um tagesaktuelle Themen. **Samstag, 13. August, 12 Uhr**  
**Deutschlandfunk, Studio 9, Der Tag**

## Denn wir wissen nicht, was wir tun

Zu: „Die Gas-Umlage kommt!“, FR-Wirtschaft vom 6. August

### Der Umgang miteinander ist rauer geworden

Warum hört man nichts mehr von einer Reichensteuer? Als Ausgleich für die vielen in Not geratenen Menschen, die nicht wissen, wie sie ihre Existenz sichern sollen? Das wäre doch eine einfache Lösung, dass die, die eh zu viel haben, etwas abgeben. Hat Herr Lindner als Finanzminister solch eine Macht, diese Lösung zu verhindern? Wieso eigentlich? Dass er genügend Vermögen hat, haben wir ja gesehen bei seiner Hochzeit. Wo für andere die Welt untergeht, feiert er große Feste. Und Frau Merkel, die sich die letzten vier Jahre nur so dahingeschleppt und alle Probleme ausgesessen hat, darf nach Bayreuth zur Oper. Hätte sie schon früher machen sollen, um Schaden von ihrem Volk abzuwenden. Jetzt müssen Robert Habeck und Annalena Baerbock sich die Hacken abrennen, um Schadensbegrenzung zu betreiben und werden dafür noch angegriffen und verhöhnt. Über die beiden bin ich ganz froh.

Zurück zur Reichensteuer. Ich habe selbst jahrelang in der sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet und bei meiner Betreuung viele am Existenzminimum lebende Familien kennengelernt und immer gedacht mit dem bisschen Geld was die Familien zur Verfügung haben, könnte ich nicht auskommen.

Der Umgang miteinander ist rauer geworden und kann nur dann besser werden, wenn die, die zu viel haben, etwas abgeben. Es hat noch keiner einen Geldsack mit ins Grab genommen. Es haben schon viele der Vermögenden ihre Bereitschaft bekundet, die Steuer zu unterstützen. Ein alter biblischer Spruch den ich sehr passend finde: „Geben ist seliger als Nehmen.“

Christine Roßkopf-Hentz, Offenbach

### Herr, was kostet die Welt?

Die Deutschen leiden: Wir sind angespannt – wir müssen sparen und uns einschränken, und die Preise steigen. Die Heizung sollen wir runterdrehen und lange

Duschen soll auch nicht mehr geduldet werden. Der Sprit ist immer noch sauteuer und das während der Urlaubszeit und Flughafenangestelltenstreiks.

Während wir unser Sonntagsgulasch zwei Stunden köcheln, während wir die Badetasche packen fürs Spaßbad inklusive Sauna und uns freuen auf den Tatort, geht es der südlichen Welt nicht so gut. Wir müssen uns was gönnen, weil wir die Woche über hart arbeiten müssen, deswegen das Wochenende und der Urlaub uns teuer sind.

Wir echauffieren uns über die gestiegenen Kaffeepreise, auch die Sojasauce ist teurer geworden. Wir verleiben uns niedrigpreisige wasserpralle Melonen aus dem ariden Spanien ein und Avocados wegen der freien Radikale und der Fettsäuren, wir konsumieren Bratpaprika aus Peru und Bohnen aus Marokko. Wir verschleudern Wasser, benutzen Mikroschleifkörper zur straffen Hauterhaltung und kächern die Einfahrt mit Trinkwasser. Wir waschen unsere Autos und befüllen Pools zur Erfrischung, in denen wir uns genüsslich aalen während wir Bananenflips und Shakes in unsere Eingeweide pressen und deren Überschuss wir in Toiletten entsorgen – mit Dekalitern Trinkwasser spülen, den Kalorienüberschuss schwimmen wir in geheizten Schwimmbecken aus der Haut. Das neue Handy ist vorbestellt, auf dessen wir die brandneuen Apps zu unserem Wohlergehen und Selbstoptimierung herunterladen können. Ein Elektroauto kommt auch infrage und in den Sinn, die haben ja auch ganz schön PS unter der Haube und die neueste Winterkollektion gellt auf buntem Hochglanz. Schöne neue alte Welt, die uns gefällt. Während die Armen in den „armen-Ländern“ Preissteigerungen über 500 Prozent auf Grundnahrungsmittel (Mehl und Öl) stemmen müssen und vor Hitze kollabieren, Dürren und Überschwemmungen zusehen müssen, Indigene Safari-Parks und Goldminen weichen müssen, europäische Entwicklungshilfe über sich ergehen lassen müs-

sen, durch Smog keine Luft mehr kriegen und abzusaufen drohen machen wir unser Ding ohne Wenn und Aber weiter und immer weiter, Herr, was kostet die Welt. Die Urlaubsländer sind froh, dass es uns gibt. Unpflanzte ich einen Apfelbaum, womit soll ich ihn wässern, woraus soll ich schöpfen? Aus dem erdöl- und gasbeheizten Spaßbadschwimmbekken! Herr Gott hilf, wir wissen nicht was wir tun und sparen sollen wir auch noch und die Schuldenbremse einhalten! Ulrike Dajcman, Bad Boll

### Ohne Begeisterung für die kleinen Leute

Eigentlich ist es bei unseren Politikern wie in dem US-Filmklassiker „... denn sie wissen nicht, was sie tun“. Als Finanzminister war mir Herr Lindner so lange sympathisch, als er keine Steuern erhöhen und keine unsinnigen Änderungen vornehmen wollte. Nun sagt er Nein zum Neun-Euro-Ticket, will aber auf der anderen Seite die Bürger um mehr als zehn Milliarden entlasten. Ich würde wetten, dass die Verwaltungskosten für die geplanten Änderungen beim Kindergeld (acht Euro mehr) den größten Teil der Entlastungssumme verschlingen wird. Mit solchen „stumpfsinnigen“ Maßnahmen will er offensichtlich nur Wählerstimmen für die FDP machen, obwohl er einer sinnvollen Verlängerung des Neun-Euro-Ticket eine glatte Absage erteilt hat. Ich denke, dass man dem Bürger mit dem Ticket sehr geholfen hat. Warum will er z.B. den Grundfreibetrag erst in zwei Stufen auf 10933 Euro erhöhen und warum liegt er dann immer noch unter der Pfändungsfreigrenze? Man muss doch einem Menschen ein Existenzminimum lassen, was natürlich in der Pfändungsfreigrenze berücksichtigt wurde. Warum will das unser Finanzminister nicht wahrhaben? Warum kann man einen FDP-Mann nicht für die „kleinen Leute“ begeistern z.B. mit einer Fortsetzung von günstigen Preisen im öffentlichen Nahverkehr?

Jürgen Scheiter, Aßlar

## Keine Fahrräder im Ersatzbus – und keine Entschuldigung

Zu: „Bahn gefragt wie nie“, FR-Wirtschaft vom 29. Juli

Es sollte eine entspannte Zugfahrt werden von Frankfurt nach Konstanz, wo sich unser 16-jähriger Sohn mit Verwandten treffen und zu einer Fahrradtour um den Bodensee aufbrechen wollte. So hatten wir bereits im Voraus eine Fahrkarte inklusive Fahrradmitnahme und Fahrradreservierung der Deutschen Bahn gekauft. Er wurde von mir, seiner Mutter, bis Frankfurt begleitet und dort in den ICE gesetzt, so dass er nur noch einen Umstieg in Offenburg alleine zu bewältigen gehabt hätte und in Konstanz von seiner Tante abgeholt werden sollte.

Leider ist unser Sohn nur bis Hausach im Schwarzwald gekommen und wurde dann nicht

weiter mit dem Schienenersatzverkehr mitgenommen. Bei der erneuten Eingabe der Verbindung, bei der wieder speziell die Fahrradmitnahme eingegeben wurde, gab es keinen Hinweis, dass Fahrräder auf dieser Strecke nicht transportiert werden können. Als Schienenersatzverkehr hatte die Deutsche Bahn einen Reisebus eingesetzt und somit begründet, dass hier kein Fahrrad mitgenommen werden könne. Dass ein Fahrrad auch in einen Gepäckraum für Koffer geschoben werden kann, scheint dem Busfahrer unbekannt gewesen zu sein.

Die Verweigerung der Mitnahme im Schienenersatzverkehr

und die Aussage der Mitarbeiter am Schalter in Hausach, dass er bis St. Georgen fahren müsse, hat dazu geführt, dass unser Sohn die ihm unbekannt Strecke mit dem Rad alleine zurücklegte. Insgesamt waren es 28 km, von dem ein Großteil der Strecke, nämlich 20 km, bergauf ging.

Am Montag, den 25.7. hatte es Temperaturen bis zu 39 Grad. Es befand sich kein Radweg auf der Strecke, so dass unser Sohn auf einer stark befahrenen Strecke im Autoverkehr größtenteils bergauf fahren musste. Da ihm sein Wasservorrat von zwei Trinkflaschen nicht ausreichte und er einem Hitzschlag nahe war, hat er sich Wasser aus einem Bach abgefüllt

und dieses trinken müssen, was im weiteren Verlauf des Tages zu Durchfall geführt hat.

Eine Beschwerde an die DB wurde bisher noch nicht beantwortet, es erfolgte lediglich ein Hinweis, dass der Vorfall an die DB Regio Baden Württemberg weitergeleitet wurde und wir Geduld haben müssten. Eine Entschuldigung enthielt diese Nachricht nicht. Ich weiß nicht, ob die Deutsche Bahn überhaupt noch Wert auf Service und Einhaltung ihrer Angaben legt, aber leider ist dieser Vorfall für uns als Familie ein Beweis für absolutes Versagen der DB und fahrlässiger Umgang beim Reisen von Minderjährigen.

Sabine Siebörger, Maintal